№ 117. Zweites Blatt. Sonntag, den 19. Mai 1895.

**Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.**
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

# Thorner Ostdeutsche Zeitung.

**Insertionsgebühr**
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf. Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

**Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.**
**Fernsprech-Anschluß Nr. 46.**
**Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.**

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

## Herr von Köller.

Der bayerische Bauernbündler Herr Sigl wird von niemand ernst genommen. Aber selbst ihm hat Herr v. Köller zu einem großen Heiterkeitserfolge verholfen. Als Herr Sigl die Art und Weise kennzeichnete, in der Herr v. Köller im Reichstage auftritt, da hatte er allgemein die Lacher auf seiner Seite. Herr v. Köller konnte die Hände in die Hosentaschen stecken und mitlachen, es half ihm nichts. Er konnte sie wieder herausnehmen und klatschen, niemand lachte bei diesem frostigen Scherz über Herrn Sigl, sondern alle Welt nur über Herrn v. Köller. Der Reichskanzler hatte sehr ernst davon gesprochen, daß die Verhandlungen der Kommission die öffentliche Meinung erschreckt hatten. Er sprach würdevoll von dem Volk der Denker. Wie anders Herr v. Köller! Er hatte schon durch seine Ausführungen über die moderne Litteratur, über Gerhart Hauptmanns „Weber" und über Gottfried Kellers „Romeo und Julia auf dem Dorfe" allseitig Befremden erregt; er hatte selbst einem Manne wie Ernst v. Wildenbruch die Feder zum Proteste in die Hand gedrückt. Jetzt schleuderte er dem Reichstag eine Herausforderung ins Antlitz, die völlig unbegreiflich, in jedem Falle aber überflüssig war, wenn nicht sofort die Auflösung verfügt werden sollte. Wozu mußte Herr von Köller sagen, daß die verbündeten Regierungen des Reichstages nur zur Annahme von Gesetzen und zur Bewilligung von Geldern bedürfen? War das nötig? Sicherlich nicht. Wir glauben sogar, daß Herr v. Köller es gar nicht sagen wollte. Aber Herr v. Köller gehört zu den Menschen, die nicht hinreichende Macht über ihre Zunge haben. Sie wissen sie nicht zu zügeln. Bei ihnen kommt die Bedächtigkeit immer hinten nach. Sie müssen selbst auf Kosten der Sache einen Witz machen, der ihnen auf den Lippen schwebt, und später erst kommt der Treppenwitz. Herr v. Köller macht Pose, wie früher Herr v. Puttkamer. Aber Herr v. Puttkamer machte sie geschickter. Herr von Puttkamer hatte auch eine bessere Gestalt dazu. Herr v. Puttkamer trug eine olymphische Gleichgiltigkeit gegen die Meinung des Reichstages zur Schau. Und doch wußte man, daß er großen Wert auf die Uebereinstimmungen mit dem Reichstage legte. Herr v. Köller hat den Beifall gern. Aber er selbst glaubt das Gegenteil. Er glaubt, daß er erhaben sei über alle Stimmungen und Verstimmungen der Volksvertretung. Und doch wird er sehr nachdenklich, sobald er merkt, daß er für seine Witze keinen Resonanzboden findet. Ist bei einer Rede des Herrn v. Köller das Haus still, klatscht der Chor der Landräte nicht Bravo, so fehlt es Herrn v. Köller an aller Zuversicht. Er gehört zu den Rednern, die durch den Beifall gehoben werden, wie manche Schauspieler alle Fassung verlieren, wenn sie sehen, daß das Haus kalt bleibt, während sie von der warmen Empfindung des Hauses bis zur Begeisterung fortgerissen werden. Begeisterung allerdings wird Herr v. Köller überhaupt nie empfinden; dazu fehlt es ihm an der Tiefe der Weltanschauung.

Vom ersten Tage, da Herr von Köller in der Regierung thätig war, bis zum Sturz der Umsturzvorlage hat man gefragt, wie es komme, daß dieser Minister mit dem Fürsten Hohenlohe zusammen in einem Ministerium sitze. Denn Fürst Hohenlohe geht jedenfalls von ganz anderen Grundanschauungen aus als Herr v. Köller. Der Reichskanzler ist von Hause aus ein liberaler Staatsmann, ein aufgeklärter Politiker. Fürst Hohenlohe ist als Ministerpräsident in Bayern alles eher gewesen als ein Staatsleiter, den man mit einem preußischen Junker vergleichen könnte. Herr v. Köller aber ist ein Heißsporn der äußersten Rechten gewesen als Abgeordneter, er hat die Führung der reaktionären Partei als Camminer Landrat gehabt, er hat sich immer in der äußersten Heftigkeit, die mit selbstgefällig zur Schau getragener Nonchalance Hand in Hand ging, gezeigt, und wenn man bei seiner Berufung zum Minister des Innern meinte, er werde inzwischen gelernt und sich beruhigt haben, so ist man in den letzten Monaten des Gegenteils belehrt worden. Herr v. Köller ist heute noch, der er als Abgeordneter war. Wenn er eben von einem Volksvertreter mit sehr schlagenden Gründen angegriffen worden ist, so steckt er die Hände in die Hosentaschen, kehrt ihm den Rücken und geht achselzuckend von dannen, oder auch, er zieht die Hände aus den Hosentaschen heraus und klatscht höhnisch Beifall, oder auch, er meint, auf alles das zu antworten nehme so viel Zeit in Anspruch, daß er das Haus damit nicht ermüden wolle. So konnte es kommen, daß alle Parteien Herrn v. Köller als ein gelindes Unglück für den Fürsten Hohenlohe ansehen. Herr v. Köller braucht sich nur zu erheben, und er hat die Sache verdorben, die er vertreten soll. Gewiß hat Herr v. Köller den besten Willen. Aber er hat einmal das Talent, das Gegenteil von dem zu erreichen, was er bezweckt.

Als der Statthalter der Reichslande nach Berlin berufen wurde und dann plötzlich erfuhr, daß Herr v. Köller Minister des Innern werde, da bekam er einen leisen Schreck. Indessen Fürst Hohenlohe stand vor einer vollendeten Thatsache. Seither ist der Reichskanzler noch nicht frei gewesen. Aber wer von einem solidarischen und homogenen Ministerium redet, der spottet seiner selbst und weiß nicht wie. Herr v. Köller ist in die Regierung berufen worden dank den Ratschlägen, die einflußreiche Personen am Hofe erteilten. Man rühmte Herrn v. Köller, als habe er die ganze konservative Partei in seiner Tasche. Das sei der Mann, der die Agrarier vor den Wagen der Regierung spannen werde, der werde alles gut machen, was der unglückliche Mann ohne Ar und Halm gesündigt habe. Und dann sei Herr v. Köller auch der Mann, mit der Sozialdemokratie abzufahren. Der werde schon für die schärfere Tonart sorgen, und darum sei er auch ganz der Mann für den Kampf gegen den Umsturz. Und Herr v. Köller? „Machen wir!" Aber was hat Herr v. Köller gemacht? Verstimmung hat er hervorgerufen, hier wie dort. Trotz des schönen Briefes des Herrn v. d. Gröben-Arnstein an seinen „hohen Chef" von Manteuffel denkt die Rechte nicht daran, Herrn v. Köller zu Gefallen zu sein. In einzelnen Polizeipräsidien besteht unverkennbare Mißstimmung gegen Herrn von Köller, über dessen Anordnungen, namentlich zur Naturgeschichte der Zeitungen man in gelinde Verwunderung geriet. Man meinte bei jenen Behörden, in diesen Dingen schon einigermaßen auch ohne Herrn v. Köllers Belehrungen Bescheid zu wissen. Und nun die Beteiligung des Herrn v. Köller an den Umsturzverhandlungen! Das konnte dem Faß den Boden ausschlagen. Denn thatsächlich ist es Herr v. Köller gewesen, der der Katze die Schellen umgehängt hat. Erst aus seinen Reden entnahm die große Masse des Bürgertums, was auf dem Spiele stand und was man zu erwarten hätte. Herr v. Köller ist wider Willen der Totengräber der Vorlage gewesen.

Jetzt schreibt die „Köln. Ztg.", zwischen dem Fürsten Hohenlohe und Herrn v. Köller sei keinerlei Einvernehmen möglich. Zwei Männer von so verschiedener Denkart können nicht in einem Ministerium zusammenarbeiten. Die letzte Rede des Herrn v. Köller sei ganz darauf angelegt gewesen, die verbündeten Regierungen in einen schweren Konflikt mit dem Reichstage zu treiben. Herr v. Köller verfolge die ganz entgegengesetzte Taktik, als Fürst Hohenlohe. Das mag schon sein. Also wird man füglich, da das rheinische Blatt nicht aus dem hohlen Faß zu reden pflegt, auf das Verschwinden des Herrn v. Köller gefaßt sein müssen, wenn es auch, wie mit allem „guten Ding", damit noch einige Weile haben dürfte. Schon auf dem Festmahl des brandenburgischen Provinziallandtages wurde Herr v. Köller vom Kaiser übersehen, was dazumal einiges Aufsehen machte. Indessen erzählte man, der Kaiser wolle einstweilen noch mit der Entlassung des Herrn v. Köller warten, bis zu einer günstigeren Gelegenheit, da nicht die Meinung entstehen solle, daß das preußische Staatsministerium ein Taubenschlag sei. Sollte Herr v. Köller aber in der Regierung bleiben, dann wird es auch bei der bisherigen Verwirrung bleiben. Fürst Hohenlohe bedarf eines thatkräftigen, weitblickenden, auf allen Seiten hochgeachteten Mitarbeiters, um die Scharten auszuwetzen, die die Regierung erlitten hat. Eine solche Niederlage, so sollte man wenigstens meinen, kann nicht einfach eingesteckt werden, ohne daß irgend eine wichtige Personenveränderung auch nach außen darthut, daß der Ernst der Lage auch an den entscheidenden Stellen erfaßt worden ist.

## Feuilleton.

### Die Stimme des Blutes.

Roman von **A. Lütetsburg.**

39.) (Fortsetzung.)

Lona atmete tief auf, als sie allein war. Sie fuhr mit der Hand über die Stirn, als wolle sie einen Nebel verscheuchen, der sie hinderte, eine Antwort auf all die Fragen zu geben, die unausgesetzt auf sie einstürmten. Dann wieder saß sie still und regungslos. Es war ja nur ein Traum, der ein köstliches Bild vor ihre Seele gezaubert, das beim Erwachen sich in ein Nichts auflösen würde. Als sie aber endlich zu der Gewißheit übergegangen war, mußte sie sich diese Frage vorlegen, ob ihr Gatte wohl jemals den unseligen Schritt verzeihen könnte, den sie gewagt. Sie glaubte nicht daran. Wie konnte sie ihm schuldbeladen wieder gegenübertreten? Im Geist glaubte sie seine Augen mit finsterem Ausdruck auf sich gerichtet zu sehen — in gerechtem Unwillen.

Ein Thränenstrom löste den herben Schmerz, von welchem sie sich ergriffen fühlte. Aufschluchzend barg sie ihr Gesicht in beiden Händen. Sie hatte die Ueberzeugung, daß sie sich um ein großes Glück betrogen, daß sie ein solches nie mehr reinen Herzens werde genießen können.

Einige Stunden später kam Frau Freimuth wieder, um nach Ilona zu sehen. Sie fand dieselbe ruhiger und gefaßt, aber nicht, wie sie erwartet, mit glücklichem Gesicht. Der schmerzliche Zug um den Mund schien vielmehr deutlicher als je hervorzutreten und in ihren Augen war ein Ausdruck der tiefsten Trauer.

„Wollen Sie mir jetzt einige Aufklärungen geben, Fräulein Rechten? Ich würde Ihnen wirklich sehr verbunden sein, denn die veränderten Verhältnisse werden nun auch für mich und insbesondere für meine beiden Jungen in Betracht gezogen werden müssen. Sie kehren jetzt unverweilt zurück."

„Nein, Frau Freimuth, ich werde auf meinem Posten bleiben, bis Ersatz für mich gefunden ist. Dann freilich würde ich nicht hier bleiben können, so gerne ich auch ferner in dieser friedvollen Umgebung verweilen möchte."

„Wo denken Sie hin, Fräulein Rechten, oder — wie muß ich jetzt sagen?"

„Lassen Sie mir einstweilen den Namen, Frau Freimuth, obgleich ich die Gattin des Herrn von Gudenheim bin. Ich weiß nicht, ob ich jemals wieder dessen Namen führen werde."

„Fräulein Rechten — ich hoffe nicht, daß die Meinungsverschiedenheiten, wenn solche in Ihrer Ehe vorhanden gewesen sind, zu einem solchen Ausgang führen werden. Alles liegt gegenwärtig anders.

Die Ursache eines Zerwürfnisses mit Ihrem Gemahl ist hinweggeräumt. Sie haben eine Familie, welcher Sie angehören, denn — nicht wahr? — das Fehlen einer Familie war doch wohl die Ursache der Streitigkeiten? Verzeihen Sie meine Fragen und einen vielleicht schlecht gewählten Ausdruck, es ist innige Teilnahme für Sie, die beide hervorbringt. Sie dürfen Ihrem Gatten nicht zürnen, wenn er einmal in einem unbewachten Augenblick eine unbesonnene Aeußerung gemacht. Wenn die Andeutungen in der Zeitung wahr sind, hat Herr von Gudenheim Sie doch aus einer reinen Neigung erwählt. Kehren Sie sogleich in das Haus Ihres Gemahls zurück, ich gebe Sie selbverständlich frei, denn Ihr Anblick würde mir zum Vorwurf werden. Sie dürfen nicht zögern. Welche Stunden der Todesangst um Sie hat er wohl erlebt! Denken Sie an die grenzenlose Freude, welche Ihr Anblick ihm bereiten wird. Reisen Sie, ich werde sogleich Befehl geben, daß Ihre Koffer gepackt werden."

Ilona aber bewegte nur leise verneinend den Kopf. Der Gedanke an eine erste Begegnung mit dem Gatten ließ ihr das Blut gleichsam in den Adern gerinnen. Wie würde er sie empfangen?

„Nein, Frau Freimuth, ich kann nicht heimkehren, wenigstens nicht jetzt, nicht bevor sich manches geklärt hat. Wollen Sie mich einige Augenblicke anhören? Ich habe das Bewußtsein, in Ihnen eine treue Freundin, eine gütige Beschützerin gefunden zu haben. Sie werden ohne Vorurteil meine Bekenntnisse entgegennehmen, Sie werden mir sagen, was ich noch thun kann, nachdem ich — ich erkenne es in dieser Stunde mit grenzenlosem Schmerz an — einen so schweren Fehler begangen habe."

„Sprechen Sie und was in meiner Macht steht, Ihnen zu helfen, wird gewiß geschehen," sagte Frau Emmy auf Lonas mit bebender Stimme gesprochenen Worte. „Fassen Sie Mut!" Ich hege die tiefinnerste Ueberzeugung, daß alles gut werden kann, so lange noch ein Funke von Liebe in dem Herzen des einen oder andern ist."

Flammende Röte ergoß sich in Lonas Wangen. Sie hatte das Bewußtsein, daß nicht nur in ihrem Herzen noch die heiße treue Liebe für Wolf lebte, sondern daß auch der Gedanke an sie allezeit seine Seele erfüllen würde, wenn auch gegenwärtig die herbe Kränkung, die er durch sie erfahren, bittere Gefühle die Oberhand über seine Liebe gewinnen ließ.

Dann begann sie Frau Emmy zu erzählen von den Tagen ihrer Kindheit an, seitdem sie denken gelernt. Sie konnte ohne Haß, ohne Bitterkeit von der alten Frau Martina sprechen, auch von dem späteren Leide, das sie durch die Menschen, insbesondere durch Frau von Frohsdorf und deren Tochter, erfahren. Dagegen füllten sich ihre Augen mit Thränen bei dem Gedanken an jene schöne, sanfte Frau, die sie an Kindesstatt angenommen und die so früh — ach zu früh für sie gestorben war. Mit zarter Schonung sprach sie von Frau von Frohsdorf und suchte deren Charaktereigenschaften, die doch für das einsame Pflegekind ihres Gatten so verhängnisvoll geworden waren, zu entschuldigen, indem sie sich selbst anklagte, daß sie so wenig verstanden, die Liebe dieser Frau zu gewinnen. Dann nannte sie zuerst den Namen ihres Gatten und hohe Glut färbte die Wangen, in ihren Augen leuchtete ein beinahe überirdisches Feuer. Frau Freimuth, welche es bemerkte, dachte, daß sie Wolf von Gudenheim sehr lieben müsse.

Lona schilderte nun mit lebhaften Farben die Liebe und Großmut ihres Gatten, die Art und Weise, wie er jeden bedrückenden Gedanken an die Vergangenheit von ihr hinwegzunehmen versucht, mit welcher Liebe und zartesten Rücksicht er sie behandelt. Sie sprach sogar ihre tiefinnerste Ueberzeugung dahin aus, daß auch das Auftreten der Frau, die sich für ihre Mutter ausgegeben, selbst wenn sie es gewesen wäre, keinen üblen Einfluß auf das Glück ihrer Ehe gehabt haben würde, wenn nicht sie selbst sich durch eine solche Thatsache schwer bedrückt gefühlt hätte.

Frau Emmy war dem Fortgang der Erzählung mit noch gesteigertem Interesse gefolgt, war aber ungewöhnlich ernst geworden, und

## Ausland.

### Oesterreich-Ungarn.

Bekanntlich hatten die letzten Gemeinderatswahlen die liberale Mehrheit im Wiener Rathause derartig geschwächt, daß das Fehlen von drei oder vier liberalen Gemeinderäten genügt, den verbündeten Klerikalen und Antisemiten den Sieg zu verschaffen. Und diese Wendung ist den Liberalen so in die Glieder gefahren, daß die beiden bisherigen Bürgermeister Wiens, Gruebl und Richter, auf die Ehre, weiterhin an der Spitze des größten österreichischen Gemeinwesens zu stehen, verzichtet haben. Bei der Wahl des Vizebürgermeisters wurden, wie gemeldet, für Herrn Richter noch 70 Stimmen abgegeben; der Antisemit Lueger erhielt 66 Stimmen. Da Richter erklärte, die Wahl nicht annehmen zu wollen, wurde ein zweites Mal gewählt. Die Liberalen gaben 69 unbeschriebene Zettel ab. Herr Lueger erhielt 66 Stimmen, zwei Stimmen waren auf Richter gefallen. Der dritte, zur Erzielung einer absoluten Majorität vorgenommene Wahlgang hatte dasselbe Resultat. Endlich, im vierten Wahlgang, wurde Lueger mit 65 Stimmen zum Vize-Bürgermeister gewählt. Da inzwischen jedoch auch der Erste Bürgermeister Dr. Gruebl sein Amt niedergelegt hat, so steht der Wahl Luegers oder eines anderen, gleichwertigen Antisemiten zum Ersten Bürgermeister von Wien, und eines Gesinnungsgenossen desselben Kalibers zum Vize-Bürgermeister nichts mehr im Wege.

### Rußland.

Ein Communiqué des „Regierungsboten“ besagt: Einige ausländische Zeitungen meldeten, das Finanzministerium schreite zum Verkauf des eingekauften Roggens und Weizens. Das Handelsdepartement dementirt kategorisch diese Gerüchte als vollständig unbegründet. Das Ministerium kaufte kein großes Quantum Getreide ein, nur 2 865 000 Pud Roggen und 365 000 Pud Weizen, wovon ein bedeutender Teil in Speicher gebracht wurde, welche von den Semstwos und Bevollmächtigten des Ministeriums in Orten gemietet wurden, die weit von den großen Märkten entfernt sind. Das eingekaufte Getreide ist für die Verpflegung des Militärs, die Bedürfnisse der Gefängnisverwaltung und zur Deckung der Verpflegungsbedürfnisse der Bevölkerung bestimmt, sodaß angesichts der unbedeutenden Menge des angeschafften Vorrats von einem Verkauf desselben gegenwärtig keine Rede sein kann.

## Provinzielles.

**Elbing,** 16. Mai. Die Prüfungszeit von vier Monaten, welche die hiesige Polizeiverwaltung zur Prüfung einer u. a. beschlagnahmten „Ausgabe des preußischen Vereinsgesetzes vom Jahre 1850 mit Erläuterungen vom Amtsrichter Lisco“ brauchte, hat zu einer Bestrafung wegen Beleidigung des Staatsanwaltes geführt. Selbstverständlich hatte der Staatsanwalt keine Schuld daran, daß sich diese Prüfung so sehr in die Länge zog. Der Vorsitzende des hiesigen Holzarbeiterverbandes, Tischler Engling, wurde nämlich in einer Sitzung vom 2. Februar cr. angefragt, ob es begründet wäre, daß die bei dem Tischler Minowitz beschlagnahmten Bücher (das oben erwähnte Buch ist gemeint) noch nicht zurückgegeben seien. Engling sagte, daß die königl. Staatsanwaltschaft diese Bücher in Händen hätte, was ihm lächerlich vorkäme. Der Tischler Ferdinand Noch that hierauf beleidigende Aeußerungen gegen die Staatsanwaltschaft. Engling und Noch wurden deshalb vorgestern durch die Strafkammer des hiesigen Landgerichtes wegen Beleidigung des Staatsanwalts zu einer Geldstrafe von je 50 Mark bezw. 10 Tagen Haft verurtheilt.

**Elbing,** 16. Mai. Böttchermeister Laws aus Tolkemit ist heute wegen Majestätsbeleidigung zu 5 Monat Gefängnis verurteilt worden.

**Pr. Holland,** 15. Mai. Ein schwerer Unglücksfall, der den Tod eines Menschen und die Verwundung eines anderen zur Folge gehabt hat, ereignete sich am Montag auf dem zum hiesigen Kreise gehörigen Gute Nauten. Zu dem dortigen Schmiedemeister brachte Jemand ein Gewehr zur Reparatur, welches in die Esse gelegt wurde, um dasselbe alsdann leichter auseinandernehmen zu können. Plötzlich krachte ein Schuß des heiß gewordenen Gewehrs und von mehreren Schrotkörnern in die Stirn getroffen, sank der betreffende Arbeiter tot zur Erde, während ein Lehrling einige Körner in ein Bein erhielt, wodurch derselbe schwer verletzt wurde.

## Lokales.

Thorn, 18. Mai.

— [Von der Eisenbahn.] Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat bestimmt, daß Veteranen aus den Feldzügen 1870/71, die bei der Reise zu den Jubelfesten die 3. Klasse der D-Züge benutzen, die Zahlung der tarifmäßigen Platzkartengebühr zu erlassen ist.

— [Notstandstarif für Düngemittel.] Mit dem 20. Mai d. Js. tritt auf der großen Mehrzahl der deutschen Bahnen ein neuer Notstandstarif für Düngemittel in Kraft. Derselbe enthält (wie seiner Zeit mitgeteilt) insbesondere die Ausdehnung des Tarifs auf die Marienburg-Mlawkaer und verschiedene kleinere Eisenbahnen, ferner erleichterte Anwendungsbedingungen für die Gewährung der Frachtermäßigung bei Chilisalpeter, die Aufnahme des Artikels Haus- und Straßenkehricht (ausgenommen Kehricht der Metallverarbeitungsstätten) in den Tarif, sowie eine Bestimmung wegen Anwendung des Tarifs im Rückvergütungswege auf die seit 1. März d. Js. beförderten Sendungen.

— [Aus der Irrenanstalt zu Schwetz] ist am letzten Montag der geisteskranke Arbeiter Gustav Schwock aus Danzig entwichen. Schwock, der zu Gewaltthätigkeiten und Diebstahl neigt und schon mehrmals mit Gefängnis und Zuchthaus bestraft ist, leidet an merkwürdigen Wahnvorstellungen. So behauptet er, daß ihm im Leibe alles umgewühlt sei und daß ihm der Mund nach den Ohren gerückt sei. Da er die Sucht hat, jedem Menschen, mit dem er spricht, von den ihn quälenden Sinnestäuschungen zu erzählen, wird seine Wiederergreifung voraussichtlich bald erfolgen.

## Kleine Chronik.

* Radwettfahrt Bordeaux-Paris. Das große Radwettfahren Bordeaux Paris endete am Sonntag mit dem überwiegenden Siege des Oesterreichers Gerger, der 592 Kilom. lange Strecke in 24 Stunden, 12 Min., 5 Sec. zurücklegte und damit den Record des professionellen Lesna vom vorigen Jahre um eine volle Stunde schlug. Der Sieg des Amateurs Gerger ist um so bedeutender, als die von ihm vollbrachte Leistung von keinem der Professionellen auch nur annähernd erreicht wurde. Als zweiter Amateur traf der Franzose Prévost (Zeit 25, 52, 35), als dritter der Engländer Carlisle (26, 14, 58) ein. Von den Professionellen traf der Franzose Meyer nach 25, 30, und von den Routenfahrern der Bretone Corre nach 25, 54, 10 ein. Der Deutsche Fischer mußte wegen einer Havarie an seinem Rade den Kampf aufgeben, nachdem er die längste Zeit die größte Chance gezeigt hatte.

* Eine jüdische Universität in Jerusalem. Nach der hebräischen Zeitung „Woschod“ beabsichtigt man, in Jerusalem eine jüdische Universität in's Leben zu rufen, wo außer den üblichen Universitätsdisziplinen besonders die semitischen Sprachen und die hebräische Litteratur gepflegt werden sollen. Ein reicher Jude soll eine bedeutende Summe für diesen Zweck gespendet haben; außerdem rechnet man auf thätige Beihilfe der Juden überhaupt. Die Grundsteinlegung soll bereits 1897 erfolgen, wenn die türkische Regierung ihre Einwilligung erteilt. Wie es scheint, hat man bei diesem Unternehmen die jüdischen Studenten in Rußland im Auge, die bekanntlich nur in beschränkter Anzahl Zutritt in die höheren Lehranstalten Rußlands finden.

## Gemeinnütziges.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha. Die älteste und größte dentsche Lebensversicherungsanstalt hat im Jahre 1894 wieder recht befriedigende Geschäftsergebnisse erzielt. Es wurden 5369 neue Versicherungen über 38 126 200 M. abgeschlossen. Die zu zahlende Summe für eingetretene Sterbefälle blieb um 2 506 019 Mark hinter der rechnungsmäßigen Erwartung zurück und ebenso hielten sich die Abgänge bei Lebzeiten in mäßigen Grenzen. Der Versicherungsbestand stieg auf 83 638 Personen mit 672 409 000 Mark Versicherungssumme. Er hat einen reinen Zuwachs von 2099 Personen mit 19 139 200 Mark Versicherungssumme erfahren. Das Jahr 1894 erwies sich in finanzieller Hinsicht durchaus günstig. Der reine Ueberschuß beträgt 8 356 414 Mk. Die Fonds der Bank erreichten die Höhe von 202 974 652 Mk.; davon bilden 34 150 402 Mark den Bestand des Sicherheitsfonds, welcher in den nächsten fünf Jahren als Dividende an die Versicherten verteilt wird. Für das Jahr 1895 beträgt diese Dividende 37 pCt. der im Jahre 1890 eingezahlten Normalprämien nach dem alten System und $27^3/_4$ pCt. und 2,3 pCt. der Prämienreserve nach dem neuen „gemischten“ System der Ueberschußverteilung. Bei dem letzteren System steigt hiernach die Gesamtdividende für die ältesten Versicherungen bis auf 118 pCt. der Normalprämie.



---

als Lona jetzt schwieg, versetzte sie in beinahe vorwurfsvollem Tone:

„Frau von Gudenheim, verzeihen Sie mir meine Offenheit, aber ich kann nicht umhin, Ihnen zu sagen, daß Sie Ihrem Gatten gegenüber ein kaum auszugleichendes Unrecht begangen haben. Sie sagen, Sie hätten ihm ein Opfer bringen wollen, er habe frei werden sollen von dem Schandfleck, der durch Ihre Herkunft seinem Namen angehängt worden sei. Sie wünschten ihm ein Zusammentreffen mit der Frau zu ersparen, deren Tochter Sie sein sollten. Haben Sie sich denn auch gefragt, ob er frei werden konnte und wollte? Ihre Mitteilungen stimmen schlecht zu einer solchen Annahme. Sie liebten Ihren Gatten und konnten sich doch so wenig in den Zustand seiner Seele versetzen, hatten kein Empfinden für den herben Schmerz, welchen Sie ihm durch Ihre Entfernung verursachen würden? Was fragt denn wahre, treue Liebe nach Aeußerlichkeiten? Konnte Herr von Gudenheim dem namen- und vermögenslosen Mädchen seine Hand bieten, so war das ein Zeichen, daß er auch vorurteilsfrei genug sein würde, seine Handlungsweise zu vertreten. Das Leben an seiner Seite zeigte Ihnen, wie sehr Ihr Gatte Sie liebte, und doch flüchteten Sie nicht in der Stunde der Gefahr an das Herz dieses Mannes, der Ihnen ohne Mühe Frieden und Ruhe verschafft haben würde. Wie leicht, wie einfach müßte die Beseitigung dieser Person geworden sein, wenn Herr von Gudenheim die Sache in die Hand genommen hätte! Statt dessen — o, Frau von Gudenheim, Sie haben wirklich ein großes Unrecht begangen, das nur durch eine schnelle Buße gesühnt werden kann. Noch einmal: Reisen Sie! Ich habe Sie sehr lieb gehabt. Die Erinnerung an die Zeit, welche Sie unter meinem Dache verlebt, wird mir immer eine angenehme sein und meine beiden Buben haben alle Ursache, die Trennung von Ihnen sehr zu beklagen, und dennoch wiederhole ich meine Bitte: Reisen Sie!“

Lona gab noch immer keine Antwort, auch dann nicht, als Frau Freimuth bittend ihre Hand ergriffen hatte und ihr ernst in das Gesicht sah. Ihre Wangen waren wieder bleich wie der Tod und in ihren Augen lag ein seltsamer, schwer zu verstehender Ausdruck. Zunächst spiegelte sich ein herber Schmerz darin wieder. Vor ihren Ohren sauste es, wie wenn ein Gewittersturm durch einen Eichwald fährt, die Welt drehte sich mit ihr im Kreise.

Die Worte, welche Frau Emmy in ihrer einfachen Weise gesprochen, enthielten eine Wahrheit, die ihr tief zu Herzen drang. Bisweilen hatten Gedanken ähnlichen Inhalts Lonas Seele bewegt und sie mit peinigender Unruhe erfüllt, aber sie hatte ihnen gewehrt und sie immer siegreich aus dem Felde geschlagen. Sie fand zu klauseln, zu ändern, der Druck, welcher auf ihrer Jugend gelastet, hatte ihren Blick beschränkt — es war ja unmöglich, daß sie sein sollte wie andere Menschen. Ihr Schicksal lag in ihrem Blute, wie konnte sie einen Mann beglücken? Wie konnte ein Mann sie so lieben, daß ihr Besitz ihm mehr galt, als alles in der Welt?

Wenige Worte aus dem Munde einer schlichten Frau drängten ihr die Gewißheit auf, die sie nach der einen Seite hin mit einem namenlosen Glücksbewußtsein erfüllte, nach der andern mehr als zuvor erkennen ließ, wie schwer sie gefehlt. Wolf liebte sie so wie sie ihn liebte und — sie hatte ihn verlassen —, ihn der Angst und Sorge um ihr Geschick preisgebend. Nimmer konnte sie für diese Sünde Vergebung finden.

„Ich kann nicht reisen, Frau Freimuth!“ kam es endlich über ihre Lippen.

„Sie können nicht? Wie? Höre ich recht? Sie möchten den Mann, den Sie lieben, noch länger in Sorge und Ungewißheit lassen?“ fragte Frau Emmy und der Klang ihrer Stimme enthielt einen schweren Vorwurf.

„Ich will schreiben, aber — ich kann ihm nicht unvorbereitet gegenübertreten. Bitte, lassen Sie mich noch einige Tage hier — ich möchte erst seine Antwort abwarten, Frau Freimuth.“

„Sie werden mir ein lieber Gast sein, Frau von Gudenheim. O, mein Gott, wie glücklich bin ich! So habe ich mich doch nicht getäuscht, wenn ich eine Unglückliche in Ihnen vermutete! Was wird mein Gatte sagen? Ich freue mich wirklich, daß Sie wieder glücklich werden.“

Ilona zuckte zusammen.

„Das gebe ein gütiger Gott,“ kam es leise von ihren Lippen.

Eine Stunde später überbrachte sie Frau Freimuth einen Brief, welchen diese selbst zur rascheren Besorgung mit in die Stadt nehmen wollte. Lona sah blaß und verweint aus — der Brief konnte nur ein Blättchen enthalten.

### 13. Kapitel.

Ein wunderbar schöner Frühlingsabend neigte sich seinem Ende entgegen. Ungewöhnlich warme Winde trugen den Duft farbenprächtiger Frühlingsblumen bis nach der Veranda herüber, auf welcher Frau Freimuth stand, unablässig die Landstraße entlang blickend, welche der Stadt zuführte. Die kleine lebhafte Frau sah still und ein wenig blaß aus.

Frau Emmy fühlte sich von einer peinigenden Unruhe ergriffen, schon seit zwei Tagen. Die Aufregung ließ sie nicht einmal zum Schlafen kommen. Die ersten dämmernden Schatten, welche jetzt die Wiesen und Baumgruppen am Fuße der Hügel zu verdunkeln begannen, entlockten ihren festgeschlossenen Lippen sogar einen Seufzer.

„Auch heute nicht!“ flüsterte sie.

„Auch heute nicht!“ wiederholte sie noch einmal, die Hand, mit welcher sie die Augen beschattet hatte, sinken lassend. Es war ein entsetzlicher Gedanke. Was sollte sie der Aermsten noch für Trostesworte sagen! Wie hatte sie sich alles so ganz anders gedacht!

Nachdem Frau Emmy den Brief, welchen Lona ihr, an Wolf von Gudenheim adressirt, übergeben, glücklich abgeliefert, hatte sie sich froh und leicht gefühlt, wie seit langer Zeit nicht mehr. Ihr Herz war von Freude und Hoffnung für das Glück anderer erfüllt. Eine Vermehrung des inneren Jubels erfuhr sie noch durch den Sieg, welchen sie über ihren pessimistisch in die Welt schauenden Gatten erfochten. Er hatte zwar mit den Achseln gezuckt und an sie die Frage gerichtet, ob denn auch sie ihm eines Tages davonlaufen werde, worauf sie mit einem lachenden „Nein“ geantwortet, aber er mußte doch gestehen, daß das Herz seiner Frau hier richtiger geurteilt, als sein klügelnder Verstand.

Frau Freimuth konnte vor Aufregung weder Tag noch Nacht zur Ruhe kommen. Zunächst war sie dem verhängnißvollen Brief mit ihren Gedanken beinahe von Station zu Station gefolgt, bis sie glaubte, daß er nun in die Hände des Adressaten gelangt sein müsse. Und seit diesem Augenblicke befand sie sich in einer förmlich fieberhaften Aufregung. Ihre lebhafte Phantasie malte sich jeden Vorgang im Hause des Freiherrn von Gudenheim aus, sie führte Frau Emmy sogar in das Arbeitszimmer des Hausherrn, in welchem er, wie Lona gesagt, einen großen Teil seiner Zeit verbringe. Sie sah ihn im Geiste den Brief in Empfang nehmen, die Handschrift erkennen und dann — dann —

Im Hause des Freiherrn war es lebendig geworden, die Glocke tönte durch die Stille, Diener liefen hin und her. Der Freiherr hatte plötzlich den Einfall bekommen, zu verreisen. Wohin? Nach Frankfurt. Wann? Mit dem nächsten Zuge. Herr von Gudenheim blickte nach der Uhr — sein Gesicht verfinsterte sich. Für den Frühzug war es zu spät, er mußte bis Mittag warten. Fatal — im höchsten Grade fatal, aber es ließ sich nicht ändern. Seine Geduld wurde auf eine harte Probe gestellt — er mußte warten.

Und weiter folgte Frau Emmy den Bildern, welche die Phantasie ihr vor die Seele zauberte. Um 8 Uhr mußte Wolf von Gudenheim in Frankfurt eintreffen. Ob er noch hinausfuhr? Sie konnte es eigentlich nicht denken, aber — hier war es ein ganz besonderer Fall, vielleicht ließ sich die Sehnsucht nicht zügeln und — Frau Emmy stand noch auf der Veranda, als längst die Dunkelheit hereingebrochen war und es keine Aussicht mehr gab, daß ein Fremder zu dieser Stunde seinen Weg nach dem fern gelegenen Gute genommen haben könnte.

In der darauf folgenden Nacht hatte sie wenig geschlafen und war ungewöhnlich früh aufgestanden, um noch sorgsamer Toilette zu machen als alle Tage, obgleich die anmutige Frau immer tadellos erschien. Sie war überzeugt, daß Herr von Gudenheim für seinen ersten Besuch eine etwas verfrühte Stunde wählen würde, und hatte darum auch ihren Gatten zu bestimmen gewußt, eine Ausfahrt nach der Stadt für heute aufzugeben.

Aber es wurde wiederum Abend und Nacht und der sehnlichst erwartete Besuch traf nicht ein. Frau Freimuth fühlte eine gewisse Unruhe, die sie nur schwer zu verbergen verstand. Aber noch wußte sie sich zu trösten. Herr von Gudenheim hatte vielleicht den Brief nicht gleich empfangen, er war abwesend gewesen, es gab ja Möglichkeiten, die ihn gehindert, das zu thun, was er hatte thun müssen, wenn er seine Gattin so liebte wie sie ihn. Damit tröstete sich auch Lona, welche Frau Freimuth gebeten hatte, keine Veränderung in der Lebensweise eintreten zu lassen, die sie seit dem Tage geführt, an welchem sie dieses Haus betreten. Frau Emmy wollte freilich nichts davon wissen, mußte sich aber doch in den Willen Frau von Gudenheims fügen, weil diese sagte, daß ihr ein Leben ohne jegliche Beschäftigung, besonders in diesen Tagen, eine Qual sein werde.

Nun waren fünf Tage vergangen, seitdem der Brief an den Freiherrn von Gudenheim abgesandt worden war und noch immer keine Nachricht von ihm. Frau Freimuth war in fieberhafter Aufregung, Ilona still und ruhig — es konnte ja nicht anders sein. Sie kannte Wolf. Sie war nie so sehr von seiner warmen, innigen Liebe überzeugt gewesen, als in diesen Tagen, um so tiefer mußte sie ihn aber auch gekränkt haben. Der Zorn hatte ihn übermannt, er war ihm ein Hilfsmittel gewesen, die Liebe zu bekämpfen, die Liebe, die er einer Unwürdigen geschenkt. Was sie in diesen Tagen litt, war härter zu tragen als alles Leid, welches sie früher durchkostet. Ein heißes, leidenschaftliches Verlangen nach Ruhe, nach Frieden war alles, was noch Raum in ihrer Seele fand. Von ihrem Gatten würde sie keine Antwort auf ihre Bitte empfangen — nie mehr.

(Fortsetzung folgt.)

Verantwortlicher Redakteur:
**Friedrich Kretschmer in Thorn.**

## Zahn-Atelier

für künstliche Zähne und Plomben,
3 Mark pro Zahn.
**H. Schmeichler, Dentist,**
Brückenstraße 38, 1 Trp.

## Photographisches Atelier
## Kruse & Carstensen,

Schloßstraße 14,
vis-a-vis dem Schützenhause.

## Sämmtl. Böttcherarbeiten

werden schnell ausgeführt bei
**H. Rochna,** Böttchermeister,
im Museumkeller.
Maurer-Eimer stets vorräthig.

**Herrengarderobe** wird billig gereinigt u. reparirt **Bachestr. 6, part.**

Empfehle mich zur Ausführung von feinen
**Malerarbeiten.**
Jede, auch die kleinste Bestellung wird schnell u. billig ausgeführt. **Otto Jaeschke,**
**Dekorationsmaler, Bäckerstr. 6,** part.

## Pianoforte-

Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
**Berlin,** Neue Promenade 5,
empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe, gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

## Uhrketten!!

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle dieselben zu den billigsten Preisen. Mein Uhrenlager ist sorgfältig sortirt und empfehle besonders eine hochfeine **Remontoir-Taschenuhr unter schriftlicher Garantie** für 8,00 Mark.

**A. Nauck,** Uhrenhandlung,
**Thorn, Heiligegeiststraße 13.**
**Neuheit! Militäruhrkette.**
Alte Taschenuhren werden in Zahlung genommen.

**Waldheimer**
**Filz- und Schuhwaarenfabrik**
**Robert Gärditz,** Waldheim i. S.
empfiehlt

Sommer- oder Winterschuhe:

**Cord-Stoffpantoffeln** mit und ohne Spaltledersohle, genäht, für Damen Dtzd. M 4.00—6.00
dgl. genag. für Dam. „ „ 5.00—7.00
„ gestift. für „ „ „ 5.00—6.00
„ genag. für Hrn. „ „ 5.50—7.50
„ gestift. für „ „ „ 6.00—7.00
**Cord- u. Plüschpantoffeln** m. Bachledersohle, gestift., Dtzd. M 10.50—12
**Cord- u. Plüschschuhe,** gestift. Dtzd. M 13.50—15
**Cord- und Tuchschuhe,** gepinnt (genagelt), Filz oder Friesfutter, für Damen Dtzd. M 8.50—15
**Leder-Ohrenschuhe,** Keil, Dtzd. M 12.00
do. Absatz, für Kinder „ „ 21.00
do. für Mädchen „ „ 28.00

**Wildrossleder-Schnür-, Zug- und Knopfschuhe** mit oder ohne Lackblatt oder Lackspitzen, mit oder ohne Lederfutter
für Damen Dtzd. M 37—50
für Mädchen „ „ 33—42
für Kinder „ „ 24—36
**Wildrossleder-Zugstiefel** mit od. ohne Lackblatt od. Lackspitzen Dtzd. M 48—60
**Filzschuhe und -Stiefel** mit oder ohne Ledersohle für Damen Dtzd. M 9—66
Probe-Paare gegen Nachnahme.

## !! Corsetts !!

in den neuesten Façons,
zu den billigsten Preisen
bei
**S. LANDSBERGER,**
Heiligegeiststraße 12.

## Sommerroggen,

**Peluschken**
u. s. w.
**H. Safian.**

**2. Etage,** 7 Zim., Balkon n. d. Weichsel, Burschengelaß, Wasserleitung u. Zub., **1 Part.-Wohn.,** 5 Zim. u. alles Zub. v. 1./10., **1 Hofstube** sofort zu verm.
**Louis Kalischer,** Baderstr. 2.

**Eine Wohnung**
von vier Zimmern vom 1. October zu vermiethen. Pr. 550 Mk. **Moritz Leiser.**

**Eine freundliche Wohnung** von 3 auch 4 Zimmern nebst Zubehör für 550 Mk. ist von sofort zu vermiethen. Zu erfragen Coppernikusstraße 7, 1 Treppe.

**Katharinenstr. 7, II. Etage,** Entree, 4 Zimmer, Alk., Mädchenst., Küche mit Wasserl. und in 1. Et. 3 Zimmer 2c., auch getheilt von sofort zu vermiethen **Kluge.**

**1—2 Zimmer** als **Sommer-Wohnung** rechts vom Turnplatz zu vermiethen **Haus Nr. 18** früher **Marcus Lewin.**

**Breitestr. 32, III., eine Wohnung** v. 4 Zim. nebst Zub. von sofort zu verm. Zu erfr. bei **K. Schall.** Schillerstraße

1 frdl. Wohn. m. Schlafkab. z. v. Tuchmacherstr. 10.

1 möbl. Zim. m. Pens. Bäckerstr. 11, part.

1 a. 2 mbl. Zim. v. 1. April z. v. Klosterstr. 20, p.

**1 freundlich möbl. Zimmer,** event. mit Klavier, von sofort billig zu vermiethen; zu erfragen Coppernikusstraße 35, I.

**Möblirte Wohnungen**
mit Burschengelaß ev. auch Pferdestall und Wagengelaß **Waldstraße 74.** Zu erfrag. **Culmerstr. 20** 1 Trp. bei **H. Nitz.**

Ein möbl. Zim. n. Kab. u. Burschengelaß v. 15. Mai z. verm. **Bäckerstr. 11,** pt.

**Billiges Logis nebst Beköstigung**
**Mauerstr. 22, 3 Trp. l.**

**Keller** zu verm., gr., gewölbt, trocken, passend zum Lager od. Gemüsekeller. Eing. Mauerstraße. **C. Kling.**

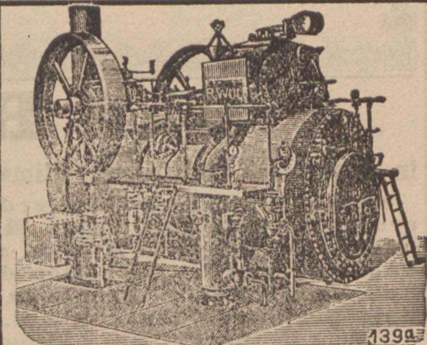



## J. Schmiede, Wagenfabrik,

Jacobs-Vorstadt. **THORN,** Jacobs-Vorstadt.
Empfehle meine sauber gearbeiteten
**Wagen.**
Reparaturen jeder Art werden sauber, schnell und billig ausgeführt

## Dampfpflüge
## Strassen-Locomotiven
## Dampf-Strassenwalzen

liefern in den vollkommensten Constructionen
und zu den mässigsten Preisen
**John Fowler & Co., Magdeburg.**



## R. WOLF

Magdeburg-Buckau.
*Bedeutendste Locomobilfabrik Deutschlands.*
**Locomobilen**
mit ausziehbaren Röhrenkesseln,
von 4—200 Pferdekraft,
leistungsfähigste, dauerhafteste und sparsamste
Motoren für
**Landwirthschaft, Gross- und Klein-Industrie.**
**R. WOLF** baut ferner: Ausziehbare Röhren-Dampfkessel, Dampfmaschinen, Centrifugalpumpen
und liefert: **Dreschmaschinen bester Systeme.**
*Vertreter:* **W. Strehz,** *Ingenieur,*
**Danzig,** Hundegasse 51.

## SCHERING'S Pepsin-Essenz

nach Vorschrift von **Dr. Oscar Liebreich,** Professer d. Arzneimittellehre an der Universität zu Berlin.
**Verdauungsbeschwerden, Trägheit d. Verdauung, Sodbrennen, Magenverschleimung,** die Folgen von Unmäßigkeit im Essen und Trinken werden durch diesen angenehm schmeckenden Wein binnen kurzer Zeit beseitigt. — Preis per 1/1 Fl. 3 M., 1/2 Fl. 1,50 M.
**Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.**
Niederlagen in fast sämmtlichen Apotheken und Drogenhandlungen.
Man verlange ausdrücklich **Schering's** Pepsin-Essenz.

## E. Bieske,

**Königsberg i./Pr., Hintere Vorstadt 3,**
**Pumpen-Fabrik u. Brunnenbau-Geschäf,**
**Tiefbohrungen.**

Weltartikel! In allen Ländern bestens eingeführt.
Man verlange ausdrücklich **SARG'S**

## KALODONT

**Anerkannt bestes, unentbehrliches Zahnputzmittel.**
Erfunden und sanitätsbehördlich geprüft 1887 (Attest Wien, 3. Juli).
**Sehr praktisch auf Reisen.—Aromatisch erfrischend.—Per Stück 60 Pf.**
Anerkennungen aus den höchsten Kreisen liegen jedem Stücke bei.
Zu haben in **Thorn** in der **Mentz**'schen **Apotheke; Raths-Apotheke; Neust. Apotheke; Anders & Co.; Hugo Claass; Phil. Elkan Nachf.**

## Ohne Arznei! Ohne unnöthige Operation!

Habe mich in **Thorn** niedergelassen und heile **alle,** wenn auch langjährige und oft für unheilbar erklärte Krankheiten, namentlich: des Magens, der Leber, der Nieren, des Herzens. — Blutarmuth, Hysterie, Fallsucht. — **Schwindsucht,** Gelb-, Fett- und Wassersucht, **Rheumatismus,** veraltete Wunden, Geschlechts-, Haut- und Frauenkrankheiten, **Nervosität** u. s. w. nach System Pfarrer Kneipp, Rikli, Dr. Lahmann u. s. w. und mittelst Lebensmagnetismus.
Erkenntniß bestehender und die Anlage zukünftiger Krankheiten nach der Gesichtsausdruckskunde.

**A. Krupocki,**
Prakt. Vertreter der harmonischen Natur-Heilkunde,
**Thorn,** Gerechtestraße Nr. 5.
Sprechstunden: Vormittags von 9—11, Nachmittags von 2—4 Uhr.

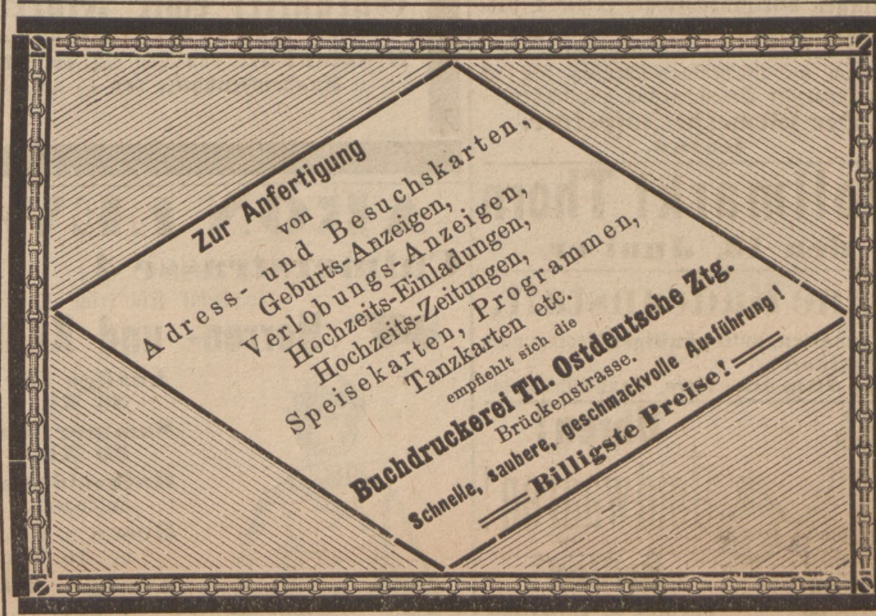
## Eingang von hocheleganten Neuheiten

in:
**Spitzen-Kragen,**
**Sammet-Kragen,**
**Stoff-Kragen,**
**Staubmänteln,**
**Regenmänteln,**
**Jackets,**
bei streng festen, billigen Preisen.
**Hermann Friedländer,**
**Thorn.**
Auf jedem Stück steht der feste Verkaufspreis vorgedruckt.

**Andreas Saxlehner**
k. u. k. Hof-Lieferant
Eigenthümer der
**Hunyadi János**
Bitterquelle
Zu haben in allen Mineralwasserdepôts und Apotheken.

**Saxlehner's Bitterwasser**

Als bestes seiner Art bewährt und ärztlich empfohlen.
Man wolle ausdrücklich verlangen:
Anerkannte Vorzüge:
Prompte, milde, zuverlässige Wirkung.
Leicht, ausdauernd von den Verdauungsorganen vertragen.
Geringe Dosis. Stets gleichmässiger, nachhaltiger Effect. Milder Geschmack.




**Zahnarzt**
## Loewenson,

**Breitestrasse 21, II.**
Sprechstunden: 9—1. 2—6 Uhr.

Ich wohne Gerstenstraße 10, Ecke Gerechtestr.
**Th. Kleemann,**
Klavierbauer und Stimmer.
Bekanntlich garantire für gute Arbeit.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung ist die preisgekrönte in 27. Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
*„gestörte Nerven- und Sexual-System"*
Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.
**Eduard Bendt,** Braunschweig.

**Pelzsachen**
werden den Sommer über unter Garantie zur Aufbewahrung angenommen. Kleine Reparaturen kostenfrei. **C. Kling,**
**Kürschnermeister, Brückenstraßen-Ecke.**

**Lehrmädchen**
können sich melden bei
**Geschw. Boelter,**
akademisch gebildete Modistinnen,
Breite- und Schillerstraßen-Ecke.

Suche sofort oder zum 1. Juni einen
**tüchtigen Retoucheur,**
der zugleich eine tadellose Aufnahme machen kann, bei sehr gutem Gehalt.
**L. Basilius, Photograph.**

Ein tüchtiger, ordentlicher **Hausdiener** kann sich per 1. Juni cr. melden bei
**S. Simon,** Elisabethstraße 9.

## Seit 20 Jahren

unübertroffen ist die
**Universal-Glycerine-Seife,**
Spezialität v. **H. P. Beyschlag,** Augsburg. Mildeste u. vorzügl. Toiletteseife, per Stück nur 20 Pf.
Vorräthig bei Herrn **P. Begdon.**

Gebrauchte, alte saubere, aufgearbeitete und neu lackirte
**Wagen,**
sowie neue, elegante, **offene Wagen** und **Selbstfahrer,** ein- u. zweisp., verkaufe billig.
**A. Gründer, Wagenfabrikant.**

Die Deutsche
Cognac-Compagnie
Löwenwarter & Cie.
(Commandit-Gesellschaft)
zu Köln a. Rhein
empfiehlt

**COGNAC**

| | | |
|---|---|---|
| * | zu Mk. 2.— | pr. Fl. |
| ** | „ „ 2.50 | „ „ |
| *** | „ „ 3.— | „ „ |
| **** | „ „ 3.50 | „ „ |

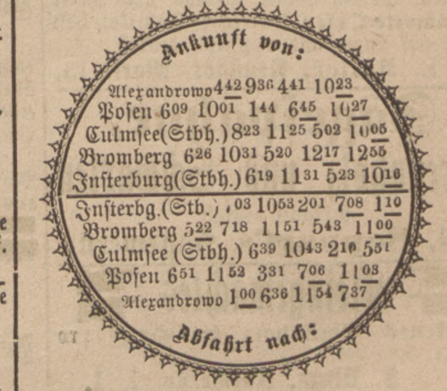
zu Originalpreisen in 1/1 und 1/2 Flaschen käuflich
in **Thorn**
bei **Hermann Dann,**
in **Gollub**
in der **Apotheke,**
in **Mocker**
in der **Apotheke.**

## Spargel,

täglich frisch, jedes Quantum zu haben bei Herren **J. G. Adolph, Robert Liebchen** und **Gustav Oterski,** Brombergerstraße. Größere Posten bitte vorher zu bestellen.
**Casimir Walter, Mocker.**

**Jedes Hühnerauge, Hornhaut** und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel** (d. i. Salicylcollodium) **sicher und schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot in Thorn** bei **Apotheker Mentz**

**Sommer-Fahrplan**
vom 1. Mai 1895 ab.




Die Zeiten von $6^{00}$ Abends bis $5^{59}$ Morgens sind in den Minutenzahlen unterstrichen.

## Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß die hiesige **Conductstraße** mit Rücksicht auf ihre nur geringe Breite von heute ab **für den Fuhrwerks-Verkehr gesperrt** worden ist.

Thorn, den 15. Mai 1895.

**Die Polizei-Verwaltung.**

---

## Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß in diesem Jahre ein Theil der **Badeanstalt** des Herrn **Dill** von 12 Uhr Mittags ab an jedem Montag, Mittwoch und Freitag **zur unentgeltlichen Benutzung** für unbemittelte Frauen und Mädchen, incl. auch Dienstmädchen, an jedem Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag für unbemittelte Knaben zur Benutzung freisteht. **Badekarten** werden durch die Herren Armendeputirten und unser Bureau II — Rathhaus 1 Treppe, Aufgang zum Amtsgericht — sofort ausgehändigt. Für Badewäsche haben die Badenden selbst zu sorgen.

Thorn, den 3. Mai 1895.

**Der Magistrat.**

---

## Bekanntmachung.

Hiermit bringe ich den **Gewerbetreibenden** und den **gewerblichen Arbeitern** zur Kenntniß, daß die Diensträume der für die Kreise Thorn, Löbau, Strasburg und Briesen errichteten **Königlichen Gewerbe-Inspektion** sich in **Thorn, Baderstraße 26, II,** befinden. Die Dienststunden sind für die Zeit von 9—12 Uhr Vormittags und von 3 bis 6 Uhr Nachmittags festgesetzt

Um den in der Woche den Tag über durch ihre Berufsgeschäfte in Anspruch genommenen Personen Gelegenheit zu mündlicher Verhandlung über etwaige das **Arbeitsverhältniß gewerblicher Arbeiter** oder den **Betrieb gewerblicher Anlagen** betreffende Fragen zu geben, habe ich Sprechstunden auch auf Sonntag Vormittag von 11 bis 1 Uhr angesetzt.

Auch an Wochentags-Abenden bin ich nach zuvoriger Vereinbarung anzutreffen.

**Der Gewerbe-Inspektor.**
**Garnn.**

---

# Wollmarkt Thorn
**den 13. Juni cr.**

---

# Eine Badeanstalt,

**gut erhalten,** unter **günstigen** Bedingungen **zu verkaufen.**

**A. Jamma,** Thorn, Grützmühlenteich.

---



# Uhren!
# Goldwaaren!
# Brillen!

**billiger u. besser wie jede Concurrenz!**

Silb. Cyl.-Rem.-Uhren 6—10 Rubis, 12, 14, 16—24 Mk.
Silb. Anker-Rem.-Uhren 15 Rubis, 18, 20, 24—60 Mk.
Silb. Damen-Rem.-Uhren 6—10 Rubis, 14, 16, 18—24 Mk.
Gold. Damen-Rem.-Uhren 6—10 Rub., 22, 24, 27—80 Mk.
Gold. Herren-Rem.-Uhren Anker, 40, 50, 60—180 Mk.

**Nickel-Uhren** Schlüss u. Rem., 6, 7, 9—10 Mk. **Wecker,** bestes Fabrikat, von 3 Mk, **Regulateure** von 10 Mk. an. Jede Uhr ist **abgezogen,** 3 Jahre reelle schriftliche Garantie f. guten Gang. Großes Lager in echten **Granat-, Corallen-, Gold- und Silberwaaren** zu staunend billigen Preisen. Gold-Double-Ringe von 2 Mk., massiv mit Goldstempel v. 3 Mk. an. **Uhrketten** in allen Metallarten in **1000** versch. Mustern, echt Nickel v. 75 Pf. an, echt Talmi unter 5jähriger Garantie f. nicht schwarz werden v. 3 Mk. an. Alle **optischen** Artikel sowie selbstspielende **Musikwerke** zu billigsten Preisen. — **Zuverlässigste Reparatur-Werkstätte** Thorn's für Uhren, Goldwaaren und Brillen 2c.

# Louis Joseph,

Uhrmacher und Optiker,
**Seglerstraße 29,** gegenüber Herrn **Matthes.**
**Bitte genau auf Firma zu achten!**

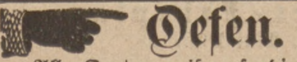
---

# Nähmaschinen!

**Hocharmige Singer für 50 Mk.**
**frei Haus, Unterricht und 2jährige Garantie.**
**Dürkopp-Nähmaschinen, Ringschiffchen, Wheler & Wilson, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Wäschemangeln,**
**zu den billigsten Preisen.**

**S. Landsberger,** Heiligegeiststr. 12.
**Theilzahlungen monatlich von 6,00 Mark an.**
**Reparaturen schnell, sauber und billig.**

---



# Oefen.

Alle Sorten weiße, farbige und bunte **Chamotte-Oefen,** feuerfestes Fabrikat, hält stets auf Lager und empfiehlt billigst

**L. Müller, Neustädt. Markt 13.**

---

# Sägespähne, Brennholz und Schwarten

verkauft billigst

**G. Soppart's Sägewerk.**

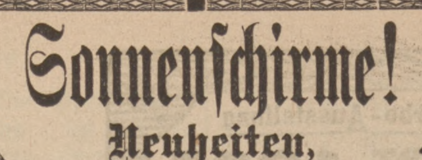
---

# Kleingemachtes

**trockenes Brennholz fr. Haus pro** Rmtr. 5,25 bei

**S. Blum,** Culmerstr. 7, I.

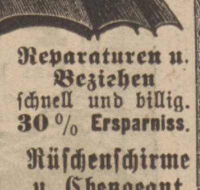
---



# Sonnenschirme!

**Neuheiten,**
nur reelles eigenes Fabrikat
**— zu Fabrikpreisen! —**
**Grösste Auswahl am Platze!**
empfiehlt
**Thorner Schirmfabrik.**
Lager: Breitestraße 37, 1 Treppe.

**Reparaturen u. Beziehen** schnell und billig. **30 % Ersparniss.** **Rüschenschirme u. Chengeant** zu herabgesetzten Preisen um damit zu räumen.



**Reparaturen u. Beziehen** schnell und billig. **30 % Ersparniss.** **Rüschenschirme u. Chengeant** zu herabgesetzten Preisen um damit zu räumen.

---

# Leihbibliothek.

**Monatlich 1 Mark.**
**Drei Tage 10 Pfg.**

**Eintritt jederzeit.**
**Neuigkeiten sofort!**

**+ Justus Wallis.**

---

# S. Kornblum,

**Amalie Grünberg's Nachf.,**
**— Seglerstraße 25, —**

empfiehlt als ganz besonders preiswerth:

**Ungarnirte Kinder-Strohhüte** von 30 Pf an in den schönsten Formen,
**Ungarnirte Damen-Strohhüte** von 35 Pf. an bis zu den **elegantesten letzterschienenen** Pariser Façons.

In garnirten Hüten unterhalte ich sehr großes Lager. Meiner Arbeitsstube steht jetzt eine sehr tüchtige Kraft vor, die in den ersten Geschäften der größeren Städte gearbeitet hat.

**Florentiner Pedals à 1,25 Mk. p. St.**
**Garantirt echte Florentiner,** Qual. 12, a 1,50 Mk. pr. Stück.

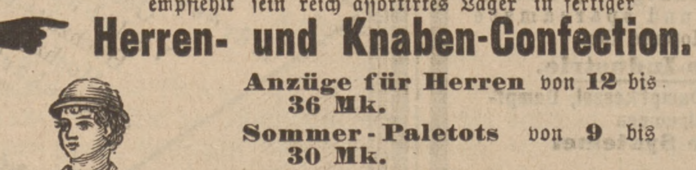
Als **Neuheiten** empfehle ich **Perlschleifen, Perlhüte, Blumenhüte** von 3,50 Mk. an, **Tafft changeant** und **chine Bänder.**
**Knabenstrohhüte** von 45 Pf. an in sehr großer Auswahl.

---

# ARON LEWIN, Thorn,

**Culmerstrasse 4, Culmerstrasse 4,**

empfiehlt sein reich assortirtes Lager in fertiger



**Herren- und Knaben-Confection.**

**Anzüge für Herren** von **12** bis **36 Mk.**
**Sommer-Paletots** von **9** bis **30 Mk.**
**Halbseidene Westen** von **3 Mk.** anfangend.
**Hosen** in verschiedenen Dessins, von **3** bis **10 Mk.**
**Anzüge für Schüler** von **7 Mk.** an.
**Anzüge für Confirmanden** von **8½ Mk.** an bis **15 Mk.**
**Kinder-Anzüge** für 3 bis 10 Jahre von **3 Mk.** an.

**Bestellungen nach Maaß** werden binnen 24 Stunden unter Garantie des Gutsitzens sauber und billig ausgeführt.

**Reelle Bedienung!**

An Wiederverkäufer gebe alle Artikel zu Fabrikpreisen ab.

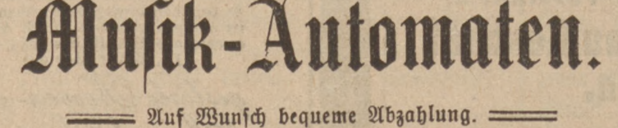
---

**Für Restaurants!!!**

# C. Preiss, Uhrenhandlung,

**Breitestrasse 32. THORN, Breitestrasse 32,**

empfiehlt als **Specialität** das Neueste und Beste in



# Musik-Automaten.

— Auf Wunsch bequeme Abzahlung. —
Größte Auswahl aller mechanischen **Musikwerke** und **Notenblätter.**
**Eigene Reparatur-Werkstätte.**

---




# Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Fabrik von Adolph W. Cohn,

**Heiligegeiststraße 12,**

empfiehlt sein wohl assortirtes

**Lager gut gearbeiteter Möbel**

zu sehr billigen, aber festen Preisen.

---

# Gebr. Pichert, Thorn u. Culmsee.

**Kohlen u. Baumaterialien-Handlung, Mörtelwerk, Dachpappen-, Holzcement-Fabrik, Theerdestillиranstalt, Schieferschleiferei**

empfiehlt nach wie vor ihr wohlassortirtes Lager in **Kohlen, Kalk u. Baumaterialien** aller Art, Kalkmörtel in bekannt **vorzüglicher Qualität, Dachpappen, Holzcement,** eigenes Fabrikat, in allen Quantitäten auf Wunsch frei Bedarfsstelle zu den billigsten Preisen. —

Bestellungen auf **Asphaltirungen, Dachdeckungen,** auf Verlegung von Fliesen-, Mosaik-, Stab-, u. Parquett-Fußböden werden **schnell, gut und preiswerth** ausgeführt.

---

# Adolf Kapischke, Osterode Ostpr.

**Technisches Geschäft für Erdbohrungen, Brunnenbauten, Wasserleitungen.** Beste Referenzen.

---

Nachdem uns die Gräfl. **Alvensleben**'sche Brunnen-Verwaltung, **Ostrometzko,** den

# Alleinvertrieb der „Marienquelle"

**(absolut keimfreier Sauerbrunnen),**
**Tafelgetränk Seiner Majestät des Kaisers,**

für die Provinzen **Posen, Ost- und Westpreußen** übertragen hat, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß der Versand des Brunnens begonnen hat und sowohl ab Ostrometzko, als auch ab Thorn geschieht; Bestellungen sind jedoch ausschließlich an uns zu richten.

Indem wir bitten, uns den Bedarf an Tafelwasser gütigst überweisen zu wollen, sehen gefälligen Aufträgen entgegen, deren prompte und koulante Ausführung wir zusichern.

**Thorn,** 1. Mai 1895.

**Ploetz & Meyer.**

---

# Bad Reinerz

**in Preussisch-Schlesien, klimatischer, waldreicher Höhen-Kurort —Seehöhe 568 Meter— besitzt drei kohlensäurereiche, alkalisch-erdige Eisentrink-Quellen, Mineral-, Moor- und Douche-Bäder und eine vorzügliche Molken- und Milchkuranstalt. Namentlich angezeigt bei Krankheiten der Respiration, der Ernährung und Konstitution. Frequenz 7000 Personen. 8 Bade-Aerzte. Saisoneröffnung Anfang Mai. Eisenbahn-Endstation Rückers-Reinerz 4 km. Prospekte gratis und franco.**

---

# Soolbad Inowrazlaw.

Stärkstes jodbromhaltiges **Sool- und Mutterlaugenbad.** Heilkräftigst wirkend bei **Frauen-** und Kinderkrankheiten, Rheumatismus, Gicht, Hautkrankheiten, Skrophulose, Lues, Neuralgien 2c. **Dauer der Saison bis Mitte September.**

**Die städtische Soolbad-Verwaltung.**

---

# Sonnenschirme!

## Sonnenschirme,

**größte Auswahl,**
zu sehr billigen Preisen.

**Lewin & Littauer,**
**Altstädtischer Markt 25.**

---

Bestes gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer, Motten, Parasiten auf Hausthieren 2c. 2c.




# Zacherlin

**wirkt staunenswerth! Es tödtet** — wie kein zweites Mittel — jederlei Insecten und wird darum auch in der ganzen Welt als einzig in seiner Art gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl".

In **Thorn** bei Hrn. **Adolf Majer,** Drog.
„ „ „ „ **Hugo Claass,** „
„ „ „ „ **Anders & Co.**
„ „ „ „ **Gustav Oterski.**
„ **Argenau** „ „ **Rudolf Witkowski.**

---

**Ein möbl. Zimmer** nebst Cabinet zu vermiethen **Coppernikusstr. 24, I.**

---

# Frucht- u. Trauben-Weine!

| | |
|---|---|
| **Apfelwein,** herb, . . . | p. Fl. 40 Pf. |
| **dto.** süß, . . . | „ „ 50 „ |
| **Johannisbeerwein,** weiß, | p. Fl. 75 Pf. u. 1,00 Mk. |
| **Johannisbeerwein,** roth, | p. Fl. 75 Pf. u. 1,00 Mk. |
| **Erdbeerwein** . . . . | p. Fl. 1,10 „ |
| **Moselwein** . . . . | „ „ 65 Pf. |
| **Rheinweine,** vorzüglich, | von 1,25 Mk. an. |
| **Rothweine,** „ | „ 90 Pf. „ |

sowie diverse andere Sorten:
**französische, spanische, ungarische** und **deutsche Weine,**
zu billigstem, aber festem Preise empfiehlt

**Ed. Raschkowski,**
**Neustädt. Markt 11.**

---

# Apfel-Wein,

**Johannisbeer-Wein,**
**Heidelbeer-Wein,**
**Kirsch-Wein,**
**Himbeer- u. Kirschsaft,**
in bester Qualität, empfiehlt
**M. Silbermann,** Schuhmacherstr. 15.

---

# Riesen-Krebse

**täglich frische Sendung.**

# Pilsener Bier

**Bürgerl. Brauhaus-Pilsen**
empfiehlt das Restaurant
**„Zum schweren Wagner".**

---

Zu den bevorstehenden Pfingstfeiertagen offerirt **gute**

**geräucherte Schinken**

zum Rohschneiden und Kochen

**St. Walendowski,**
**Podgorz.**

---

Suche Abnehmer für

**Kirschen,**
**Kopfsalat, Gurken und Frühgemüse.**

**O. Scharfenberg, Guben.**

---

**Damen** m. sich vertrv. w. a. Fr. **Meilicke,** Heb. Berlin W., Wilhelmstr. 122a. Sprechz. 2-6.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirme in Thorn.